

nugung, die meisten Feinde ebenfalls fallen zu
legen. Da die Kriegsbewegung die alten Leute von
regulärer Heere ausschließt, so baten sie wenigstens
um die Vergünstigung, im Heide fürs Vaterland
sterben zu dürfen, anstatt zu Hause die Hände müßig
in den Adoh zu legen.“ Nach viele andere Briefe
waren mit diesem bedeutsamen Bot einelaufen, das
die Bereitwilligkeit der Samurais, fürs Vaterland zu
sterben, ausdrückt. Auch die Frauen luden sich
müßig zu betheiligen. So sehen zum Beispiel hunderte
von Frauen an den Strobenenden Tod und Abdes
und nahen eifrig an schmalen Streifen Tuches. Diese
Tücher sind Zalkmane der Krieger. Wer einen sol-
chen Streifen um die Wende geungelenk trägt, ist vor
feindlichen Augen geschützt. Tausende von Frauen
nähen an jedem Tuche mit, durch jedes der schwarzen
Punktfäden wird von einer anderen Frau ein Rädchen
gezogen und verflochten. Jede dieser Frauen hat da-
mit ein kleines Gebet für den tapfersten Kämpfer und
das Vaterland gesprochen.

Bon H. T. v. E

glänzte in der feines Gitterwerk von Perlen und Diamanten. Der strahlende Glanz aber ging von der Kor-
sage aus, deren Juwelen leuchtende Strahlen entfianden
und zusammen mit den Brillanten des Schulter Schmuckes ein
flimmerndes Glänzen hervorriefen. Breite Lichtströme
fluteten von dem Hofschnuck herüber auf den Schub-
en.

Die ebenfalls mit Zinnseln bedeckt waren. Der Preis des Meeres allein mit den Perleninseln — auch darüber wird man sich genau unterrichten — betrug 100 000 Mark und mit den Diamantinseln zusammen auf den Reichen noch 100 000 Mark mehr. Die Ausgaben an der Seefahrt kosteten 190 000 Mark, die Fehden mit den 300 Mark und der Kaiser 2400 Mark, jeder der Diamantinseln 100 Mark, so daß mit dem Kaiser, den Verbündeten und der Flotte, die einen Wert von 1 600 000 Mark repräsentierten, das ganze Meer über 2 Millionen Mark kostete.

Ein Mann mit zwei Herzen
 „Ist nach italienischen Blättern in Neapel (Provina Nece) leben, ein junger Mann von 23 Jahren namens Joseph De Raggio aus Corrano. Drei Herzen hätten ihn durch eine genauen Prüfung unterzogen und an ihm folgende außergewöhnlichen Erscheinungen festgestellt: die umgekehrte Anordnung der inneren Organe, ein tages Herz auf der rechten, ein zweites linksjenseits auf der linken Seite, die Leber links, die Milz rechts, der Magen nach links verkehrt; ferner das Brustbein sehr offen und tiefer als bei normalen Menschen und zwei Rippen mehr als gewöhnlich. Der genannte Mann soll sich bei besten Gesundheitszustand und seiner Milzschärpe als Kavallerist genügt haben. Wenn es nicht wahr ist, was die Festungen berichten, so ist er auf den genialen Gedanken verfallen, seinen Leichnam schon bei Lebzeiten an das anatomische Museum der Vereinigten Staaten zu verkaufen für 100,000 Mark, zur Hälfte gleich, zur Hälfte zu seinem 40. Lebensjahre zahlbar. Wenn sich dieses Wundermännchen nur nicht als ein Verwandter der berühmten Bechdelange entpuppt, die zur Saugröhre in den Gefäßen unseres Planeten aufzusaugen pflegt.“
— Hochhat. — Die Mutter der Braut scheint mit vergnügter Über die Verlobung mit der Brautjungfer, obwohl sie doch ihr Kind herabzu sehen muß! „Der heißt es eben auch: Heben ist lassen, das heißt auch.“

Der Kaiser und die wahre Kunst

Nicht nur in der Front, in den Schlachten, aus
 denen so viele Verdiente über die Tapferkeit der japani-
 schen Soldaten vorliegen, bewährte sich der alte Krieger
 dergeistes des japanischen Volkes; auch von den Bür-
 gern, die daheim geblieben sind, werden manche Tug-
 enden berichtet, die von einer bis zur Selbstaufopferung
 reichenden Vaterlandsliebe bereitetes Jugendmännchen ablie-
 gen.
 So bot ein rührendes Beispiel dafür eine fränke-
 liche Frau, die an der Missipa-Bai unterhalb Joka-
 ama wohnte. Die einzige Stütze ihres Alters war
 ihr Sohn. Als dieser nun die Aufforderung zum
 Kriegsdienste erhielt, wollte er ihr nicht folgen. Leiden-
 de entschloß sich die alte Frau, ihrem Leben gewaltsam
 ein Ende zu machen. Sie sah, daß ihr der Sohn sie
 nicht verlassen wollte, und um seine Ehre zu retten
 und dem Vaterlande zu nützen, opferte sie sich selbst.
 Im nächsten Tage trat der Sohn in das Heer ein...
 Mit und Jung, alles drängte sich mit gleicher Begei-
 stung zur Armee. Im Kriegsministerium zu Tokio
 wurden einem englischen Korrespondenten zwei große
 japanischen Bewerbungsschreiben vorgelegt,
 welche von Reservisten, deren Dienstzeit abgelaufen

er, von minderjährigen Anaben und schwachen
Greisen, die um die Günst haben, tragend einen Dienst
Feldes tun zu dürfen. Ein Stabschef zeigte auch
mit roten Buchstaben unterzeichneten Brief
"das ist eine Bewerbung", erklärte er dazu, "von
guten alten Männern aus Moskau, die mit ihrem
Namen unterzeichnet ist. Sie möchten zusammen ein
Battalion bilden. Battoliat ist die alte Bezeichnung
für eine Abteilung von mutigen jungen Russen."

in feudalen Zeiten mit blankgezogenen Schwer-
n blindlings auf den Feind losstürmten. Sie
wurden in der Regel getötet, aber sie hatten die Ge-